

Eichrodt, Ludwig: Die Braut (1859)

1 »verweinte Augen seh ich hier,
2 Dein Köpfchen senket sich,
3 Was geht in deiner Seele für
4 Mein Schwestelein, o sprich!«

5 »ein Brief ist kommen auf der Post;
6 Er spricht von – allerlei.
7 O Bruder, Bruder gib mir Trost,
8 Mein Schatz bricht mir die Treu!«

9 So schluchzet Caroline laut,
10 Die Jungfrau süß und schlank,
11 Die opferfrohe, fromme Braut
12 Herrn Ferdinands vom Trank.

13 »laß ab vom Weinen, mich entmannt
14 Dein jammervolles Weh!
15 An deinem Stolze brich die Schand
16 Du tief Beleidigte!«

17 »vermöcht ich das, o das, ich wollts
18 Ja gerne thun um Dich,
19 Ach selbst gebrochen ist mein Stolz,
20 Auch darum weine ich.«

21 »gib her den Brief! Was er enthüllt,
22 Verwundet mein Geschlecht.
23 Eh dort der Mond sich wieder füllt,
24 Bist, Mädchen, du gerächt!«

25 »gott! Rache, nein, für meine Noth
26 Ist Rache kein Begehr,
27 Mein Herz ist wie erfaßt vom Tod,

28 Mein Herz verlangt nichts mehr.«

29 »zurück sei dieser Pfeil geschnellt,
30 Der Pfeil – verrathne Treu!
31 Mein Eins und Alles auf der Welt,
32 Gerächet, lebst du neu!«

33 Und Bernhard drückt die Schwester heiß
34 Ans Herz und stürmet fort;
35 Er reitet manches Roß in Schweiß
36 Bis er am rechten Ort.

37 Lothringer Land ist gut bestellt,
38 Dort rast der Fürstenzank,
39 Dort gegen Frankreich liegt im Feld
40 Herr Ferdinand vom Trank.

41 »der Satan segne Euch den Wein,
42 Drein Ihr verdrossen schaut!
43 Dieß, Herr, zum Gruß! Herr, überm Rhein
44 Verzweifelt eine Braut.«

45 »und schriebst du das? Gib Rechenschaft,
46 Verbuhlter, meinem Schmerz!
47 Die Wuth ist meine Fechterkraft,
48 Ist Schärfe meines Schwerts!«

49 »doch sieh! den Zierrath an der Wand!
50 Pistolen, herrlicher
51 Als je zu schaun – nimm sie zur Hand!
52 Denn du sollst sterben, Herr!«

53 »mein Freund – ich danke deiner Wuth,
54 Ich ehre deinen Schmerz,
55 Es fließe Blut, doch schieße gut,

56 Die Kugel mir ins Herz!

57 Komm mit in jene Tannennacht!

58 Glaub nicht an Furcht und Flucht!

59 Den Tod hab ich in mancher Schlacht

60 Vergebens aufgesucht.«

61 »du, Tod? Ha, deiner Gleißnerei

62 Winkt volle Strafe dort!

63 Von deinen Freunden wähle zwei,

64 Daß Niemand spricht von Mord!«

65 Die Wolken ziehn, es rauscht der Tann

66 In seiner finstern Pracht,

67 Am Auge haftet Mann dem Mann,

68 Und Schuß auf Schuß erkracht.

69 Da wälzet sich in seinem Blut

70 Herr Ferdinand vom Trank,

71 Da bebt in Frost, da flammt in Glut

72 Sein Gegner der nicht sank;

73 Nicht sank, der Nimmerweichende,

74 Weil nicht auf seine Brust

75 Weil der zuvor Erbleichende

76 Ins Blaue schoß mit Lust.

77 »hab Dank, du Glücklicher, hab Dank!

78 Sei, was ich nicht war, sei

79 Was du, sei Ferdinand vom Trank,

80 Mit mir ist es vorbei!«

81 »was thatest du? Mit deinem Blut

82 Verraucht mein heißer Zorn.

83 Was sprichst du irr? Mich läßt der Muth,

84 Ich werde selbst verworrfn«

85 »die Wahrheit sagt ein Sterbender.
86 Vernimm, o Freund, was ein
87 Durch Liebe ganz Verderbender
88 Gesteht in seiner Pein!

89 Vernimm, was Bosheit ausersann –
90 Ein Greis vertraute mir
91 Das schreckliche Geheimniß an,
92 Verschied und ließ mich hier.

93 Es war mein Oheim, ach er war
94 Einst meines Vaters Feind;
95 Wir Beide, ein Milchbrüderpaar,
96 Wir waren früh vereint!

97 Da brachte listiger Verrath
98 Verwechslung bald zu Stand,
99 Die Amme wußte um die That,
100 Die Amme bald verschwand.

101 Wir Beide werden schnell getrennt
102 – Die Mutter ging zur Ruh –
103 Und Schadenfreudezähren flennt
104 Der Heuchler keck dazu.

105 Der Vater starb. Vor Monden erst
106 Erfuhr ich, was du jetzt
107 Zu deinem süßen Heil erfährst,
108 Was mich zu Tod entsetzt!

109 Gerungen hab ich wie ein Mann
110 Ein edler ringen mag,
111 Was sterbend ich entdecken kann,

- 112 Verhehlt ich Tag für Tag.
- 113 O Schwester! Braut! Geliebtes Herz!
- 114 Von uns wer hätte still
- 115 Ertragen diesen einen Schmerz –
- 116 Den Gott mir nehmen will!
- 117 Weh! mich verblendete der Gram.
- 118 Zerrüttet herzenstief
- 119 Von Leidenschaft und Schmerz und Scham
- 120 Schrieb ich den bösen Brief.
- 121 Mein Wahn war gut – ich dachte dich
- 122 Zumal an ihrer Seit;
- 123 Verachten, rief ich, soll sie mich,
- 124 Dann ist ihr Herz befreit!
- 125 Ich stürze mich ins Schlachtgewühl,
- 126 Ich suche die Gefahr,
- 127 Ich lebte ja, aus Pflichtgefühl,
- 128 Weil ich ein Kriegsmann war.
- 129 O Lügenweisheit, Gott erbarm!
- 130 Ich armer Klügler jug
- 131 Sie der Verzweiflung in den Arm
- 132 – Ich war im Wahnsinn klug!
- 133 Nur fort, nur fort! du richte sie
- 134 Aus Thränen auf am Stab
- 135 Der Wahrheit, Wahrheit tödtet nie,
- 136 Doch Untreu wirft ins Grab.«
- 137 »gott hats gewollt! Ach stirbst du schon?
- 138 Verzeihung mir und dir!
- 139 Leb wohl, du Held, du Schmerzensohn!

140 Laß diese Locke mir!«

141 Und Bernhard drückt »den Bruder« heiß
142 Ans Herz und stürmet fort;
143 Er reitet manches Roß in Schweiß
144 Bis er am rechten Ort.

145 »getreu ist Ferdinand vom Trank!
146 Wach auf in deiner Noth!
147 Ein Bruderherz ist ohne Wank,
148 Getreu bis in den Tod.«

149 »was thatest du? Was sprichst du irr?
150 Du blickst so siegeswild,
151 So fremd, ich fürchte mich vor dir
152 Steh Rede – Geisterbild!«

153 »mein Eins und Alles auf der Welt!
154 Ich bins. Bin bei Verstand.
155 Vergiß, vergiß, was dich gequält!
156 Hier Bernhard, Ferdinand!«

157 »was ist Vergessen! Welch Gebot
158 Dem Herzen öd und leer!
159 Mein letztes Hoffen ist der Tod,
160 Und sterben ist nicht schwer.«

161 »du sollst nicht sterben! Lasse dir
162 Erzählen, was ich fand,
163 Was ich gethan, dann weinen wir,
164 Versöhnt um Ferdinand!«

165 Sie weinten um den Todten bald,
166 Der ferne fern genest;
167 Sie fühlen jene Allgewalt,

168 Die Herzen, Schmerzen löst.

169 Sie haben lange stumm gekost,
170 Sie hängen Mund an Mund,
171 Und sanfter Liebe süßer Trost
172 Schließt ihren ewgen Bund.

(Textopus: Die Braut. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52730>)